

1. Larissa Fassler

*1975 in Vancouver (CAN), lebt in Berlin

2003 Goldsmiths' College, University of London, Master of Fine Arts
1999 Concordia University, Montreal, Bachelor of Fine Arts, Skulptur
1996 Capilano College, North Vancouver

Kotti

C-Print. 2008

Larissa Fassler untersucht öffentliche Räume und Knotenpunkte der modernen Stadt, so zum Beispiel in Berlin den *Kotti*, das *Hallesche Tor* und die *Warschauer Straße*. Sie verbringt Wochen an diesen Orten, misst sie mit ihrem Körper ab und notiert den Passantenfluss sowie das Treiben vor Ort. Ihre Erkenntnisse sammelt sie in ihren Kartographien, die zwischen Architekturskizze und Collage changieren. Die entstandenen Systeme zeigen aber auch ihr eigenes Scheitern vor Ort, nämlich den an menschlichen Bedürfnissen vorbei geplanten Stadtraum, der nicht mehr mit dem menschlichen Maß zu vermessen ist.

2. Giulia Giannola

*1985 in Neapel (IT), lebt in Berlin

Bis 2013 UdK Meisterklasse bei Christiane Möbus
2009 HBK Braunschweig bei Candice Breitz
Seit 2002 Visuelle Kunst an der Università *Iuav* di Venezia

Tinker Tailor Soldier Sailor

Video. 4,56 min. 2012

Die Videoarbeit *Tinker Tailor Soldier Sailor* beruht auf einem italienischen Kinderreim. Giulia Giannola bezieht sich - in Erinnerung an ihre Kindertage in Neapel – auf diesen. Die absurde Handlung eine Wassermelone zu zerlegen, kommentiert ironisch die Zustände von heutigen Produktionsprozessen und den Optimierungswahn einer kapitalistischen, nach Profit strebenden Arbeitswelt. Die Akteure wiederholen fortwährend den Reim, trennen das rote Furchtfleisch von der grünen Melonenschale und sortieren die Kerne. Das Zählen und Sortieren der Kerne, die beim Melonenessen oft als störend empfunden und ausgespuckt werden, kommentiert ironisch die Entfremdung von Arbeit und Produktionsablauf, sowie überführt die ganze Handlung ihrer Sinnlosigkeit. Der Bezug zur Fließbandarbeit in einer Fabrik tritt durch den Ort und das permanente Wiederholen des Reims deutlich hervor. Das Aufzählen der verschiedenen Berufsgruppen ist gleichzeitig eine Anspielung auf die Selbstoptimierung bei der Berufswahl und offenbart die Willkür dieser Selbstbefragung.

3. Gesa Glück

*1976 in Kassel, lebt in Berlin

Bis 2002 Studium der Architektur und Visuellen Kommunikation an der UdK Berlin

The Burnout-Box

Holzkiste. 0,95 x 1,85 x 0,85 m. 2011

In dem 1854 erschienenen Buch „Walden“ von dem US-amerikanischen Schriftsteller Henry David Thoreau, schildert dieser seinen Rückzug aus der industriellen Massengesellschaft der USA in die Wälder und die Rückbesinnung auf das zum Leben Notwendige. Er baut sich dort eine Blockhütte in der er zwei Jahre lebt. Gesa Glück bezieht sich mit ihrer Burnout-Box auf Thoreaus Werk. Die Holzkiste ist nach einer Beschreibung aus dem Buch erbaut. Als Rückzugsort stellt die Burnout-Box eine Möglichkeit dar, für einige Zeit dem Arbeitsalltag zu entrinnen und sich Ruhe zu gönnen in einer Gesellschaft, die leistungsorientiert ist und immer neuen ökonomischen Zwängen folgt.

4. Ce Jian

*1984 in Jinan (CN), lebt in Berlin

Bis 2008 Studium der Bildenden Kunst an der UdK Berlin

Meisterklasse bei Robert Lucander

2006-2007 Goldsmiths College, University of London

Drag & Drop

Wandcollage. Papier, Spiegelfolie. 2013

Biometrischer Ausweis, Computer Avatare und QR-Codes beschäftigen Ce Jian in Ihrer Arbeit mit dem Porträt. „Wer sind wir? Was ist der Mensch im Zeitalter der Einsen und Nullen?“ In der Serie *Faces* setzte Ce Jian sich zum Beispiel mit menschlicher Individualität und dem damit verbundenen Identitätskonstrukt im digitalen Zeitalter auseinander, daran geknüpft ist gleichzeitig die dringende Frage nach unserem Selbstverständnis als Mensch. Ce Jian sammelt Motive aus der Kunstgeschichte, dem Internet und Zeitungen und gibt diese in abgewandelter, verfremdeter Form als Wärmebilder, Zerlegungen in strukturelle Muster, Popcollagen oder Art-Brut Grimassen wieder. Die Arbeit *Drag & Drop*, die extra für die Ausstellung entwickelt wurde, erinnert an einen Computerbildschirm auf dem Bilder, wie Pop-ups aufspringen. *Drag & Drop* als Handlungsanweisung verstanden sagt uns: „Ziehen sie ein Dokument hier her um es zu bearbeiten.“

5. Fan Jian

*1977 in (CN), lebt in Peking

2012 Teilnahme an der 62. Berlinale

2011 Teilnahme am International Documentary Film Festival Amsterdam

Bis 2006 Studium der Regie an der Beijing Film Academy

The Next Life

Dokumentarfilm. 79min. China / Japan / England. 2011

Während des ‚Großen Erdbebens von Wenchuan‘ im Jahr 2008 kommen mehrere Tausend Menschen zu Tode. Viele davon sind Schulkinder, die unter den Trümmern der Schulen begraben werden. Der Dokumentarfilm zeigt das Schicksal der Eltern, die ihr einziges Kind bei dem Unglück verlieren. Die Ein-Kind-Politik in China hinterlässt diese kinderlos. Nach dem Tod des ersten Kindes wünschen sich die Eltern nichts sehnlicher als erneut schwanger zu werden, um den verstorbenen Sohn oder die verstorbene Tochter zurück zu bekommen. Für viele Frauen im Alter von 40 Jahren ist eine erneute Schwangerschaft nicht ohne Risiken und Opfer möglich. Die chinesische Regierung entschädigt die betroffenen Familien, indem sie den Frauen zwei künstliche Befruchtungsversuche bezahlt. Die technische Errungenschaft der künstlichen Befruchtung macht es möglich, vielen der Frauen, die auf dem biologischen Weg nicht mehr schwanger werden können, Hoffnungen auf ein neues Kind zu geben.

6. Folke Köbbering

*1969 in Kassel, lebt in Berlin

Seit 2002 Kollaboration mit Martin Kaltwasser

Bis 1995 Studium an der Kunsthochschule Kassel

Bis 1995 Studium am Emily Carr Institute of Art and Design in Vancouver

Tagesfiliale Köbberling Elektronik

Installation. Elektronisch Widerstände, Bauchladen, PR-Material, Pappaufstellfigur, Video.
2003-2005

Das traditionsreiche Kasseler Elektronikfachgeschäft Köbberling meldet 2002 Insolvenz an. Der Preiskampf gegen Billiganbieter wie Saturn oder Media Markt ist verloren. Folke Köbberling übernimmt die Restbestände des Ladens ihres Vaters und eröffnet die *Tagesfiliale Köbberling Elektronik*. Mit den von ihr erschaffenen mobilen Bauchläden begibt sie sich mit einem Mitarbeiterstab in verschiedene Shopping Malls und Großketten, um elektrische Widerstände zu verkaufen. Die Besucher und Passanten werden von den Mitarbeitern der *Tagesfiliale Köbberling Elektronik* in Gespräche über Konsum, Ökonomie und Widerstand verwickelt. Die *Tagesfiliale Köbberling Elektronik* war in der Zeit von 2003 bis 2005 europaweit im Einsatz.

7. Martin Kaltwasser

*1965 in Münster, lebt in Berlin

Seit 2002 Kollaboration mit Folke Köbberling

Bis 1997 Architekturstudium an der Technischen Universität Berlin

Bis 1988 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg

To-Do Listen

Papierarbeiten.

Das Anfertigen von To-Do Listen ist eine Form von Gedankenstütze, die der Selbstorganisation dient. Welch komischen und entlarvenden Züge diese Auflistungen annehmen können zeigen die To-Do Listen von Martin Kaltwasser. Die Sisyphusarbeit offenbart sich jeden Tag mit einer neuen Liste, die darauf wartet abgearbeitet zu werden.

8. Eva Kotátková

*1982 in Prag (CZ), lebt in Prag

2013 Venedig Biennale

Bis 2006 San Francisco Art Institute, USA

Bis 2004 ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag

Heads, Bodies, Partial Bodies

Keramikvasen, Metallobjekte. Variable Größen. 2013

Untitled (Re-education Machine)

Collage. 30 x 21 cm. 2011

Untitled (Theatre of Speaking Objects)

Collage. 23 x 31 cm. 2012

Untitled (Theatre of Speaking Objects)

Collage. 28 x 22 cm. 2012

Untitled (Theatre of Speaking Objects)

Collage. 30 x 21 cm. 2012

Untitled (Theatre of Speaking Objects)

Collage. 30 x 21 cm. 2012
Untitled (Theatre of Speaking Objects)
Collage. 30 x 21 cm. 2012
Untitled (Theatre of Speaking Objects)
Collage. 30 x 21 cm. 2013
Untitled (Theatre of Speaking Objects)
Collage. 30 x 21 cm. 2013

In ihren Arbeiten setzt sich Eva Kotátková meist kritisch mit Erziehungs- und Bildungskonzepten sowie psychologischen Strategien und Erkenntnissen auseinander. Oftmals dienen Einrichtungen wie Schulen, Büros oder Altenheime als Metapher für menschliche Erfahrungen wie Kontrollverlust, Unterdrückung, Leistungsdruck oder Ausgrenzung. Mit ihren Installationen aus surreal anmutenden Collagen, Raumgefügen und sogenannten Erziehungsmaschinen („education machines“) lässt Eva Kotátková reglementierende Aspekte und Zwänge des gesellschaftlichen Zusammenlebens in überzeichneter Weise zum Vorschein kommen, ohne jedoch aufklärerische Ziele zu verfolgen.

9. Mathieu Schmitt

*1981 in Thionville (FRA), lebt in Nizza

Bis 2010 Studium in Marseille

Bis 2009 Bildhauerstudium an der Villa Arson in Nizza

Rainbow

Installation. Holz, Seil. 2011

Mathieu Schmitts Arbeit *Rainbow* funktioniert wie die nicht enden wollende Optimierungsschleife: „Besser, aber nicht am Ziel“. Aber auf welches Ziel wird dabei hingearbeitet? Und kann man es überhaupt erreichen? Ist dieses Streben nicht Teil der hochkapitalistischen Idee, es gebe immer einen noch besseren, schnelleren, günstigeren und produktiveren Weg? Ein Ankommen ist dabei nie vorhergesehen. Im Jahresendbericht einer Kanzlei heißt es als Lob und Motivation an die Mitarbeiter „Besser, aber nicht am Ziel“. Im Vergleich zum Vorjahr werden zunächst die Erfolge und die Steigerung des Umsatzes hervorgehoben, gleich darauf folgt ein Ausblick auf Optimierung im Hinblick auf ein neues noch produktiveres Wirtschaftsjahr. Bleibt zu fragen, ob der Leitspruch an die Mitarbeiter jedes Jahr der gleiche ist, denn das Ziel ist zwar in Sichtweite, offenbar aber nicht erreichbar: „Den Ertrag zu steigern ist dabei unser oberstes Ziel.“ den Optimierungsprozess jedes Jahr aufs Neue nach oben schraubt.

Mathieu Schmitts Arbeit *Rainbow* macht positive Stimmung und motiviert dazu die Endlosschleife weiter zu treiben, ohne sich zu Fragen auf welches Ziel hingesteuert wird und ob dieses je erreicht werden kann.

10. Kateřina Šedá

*1977 in Brno (CZ), lebt in Brno

2013 Venedig Biennale

2007 documenta 12, Kassel

Bis 2005 ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag

Je to jedno = It doesn't matter

Video. XX min. 2005

Für ihre Arbeit *Je to jedno = It doesn't matter* interviewte Kateřina Šedá ab 2005 regelmäßig ihre Großmutter Jana Šedá (1930-2007), die nach 33 Jahren Arbeit in einem Haushaltswarenladen als verwitwete Rentnerin immer inaktiver und depressiver wurde. Der Titel der Arbeit war die Antwort von Jana Šedá auf fast jede an sie gerichtete Frage oder Aufforderung. Kateřina Šedá brachte ihre Großmutter dazu, mehr als sechshundert Zeichnungen von Produkten anzufertigen, die sie im

Haushaltswarenladen verkauft hatte. Während dieses Zeichenprozesses taut die Großmutter immer mehr auf und fühlt sich in die Zeit in dem Haushaltswarenladen erinnert. Die Zeichnungen sind mit schwarzem Filzstift ausgeführt, jedes Blatt ist mit dem Namen des Objektes in Tschechisch beschriftet.

11. Hito Steyerl

*1966 in München, lebt in Berlin

2013 Venedig Biennale
2007 documenta 12, Kassel

Lehraufträge an der UdK und Goldsmith College, London

2003 Promotion in Philosophie an der Akademie der Künste, Wien

Bis 1998 Dokumentarfilmstudium an der Hochschule für Fernsehen und Film, München

Bis 1990 Studium der Kinematographie und Dokumentarfilmregie, Academy of Visual Arts in Tokio

The Spam of the Earth: Withdrawal from Representation

Aufsatz, 2011 erschienen in e-flux

Hito Steyerl setzt sich in ihrem Aufsatz *The Spam of the Earth: Withdrawal from Representation* mit dem Ursprung des Wortes SPAM auseinander und stellt einen Zusammenhang zu dem uns heute überall umgebenden *Image Spam* in den digitalen Medien her. Körperoptimierungsprozesse spielen als zentrales Thema des *Image Spam* eine wesentliche Rolle.

12. Ma Qiusha

*1980 in Peking (CN), lebt in Peking

Bis 2008 Studium an der Central Academy of Fine Arts Beijing, China

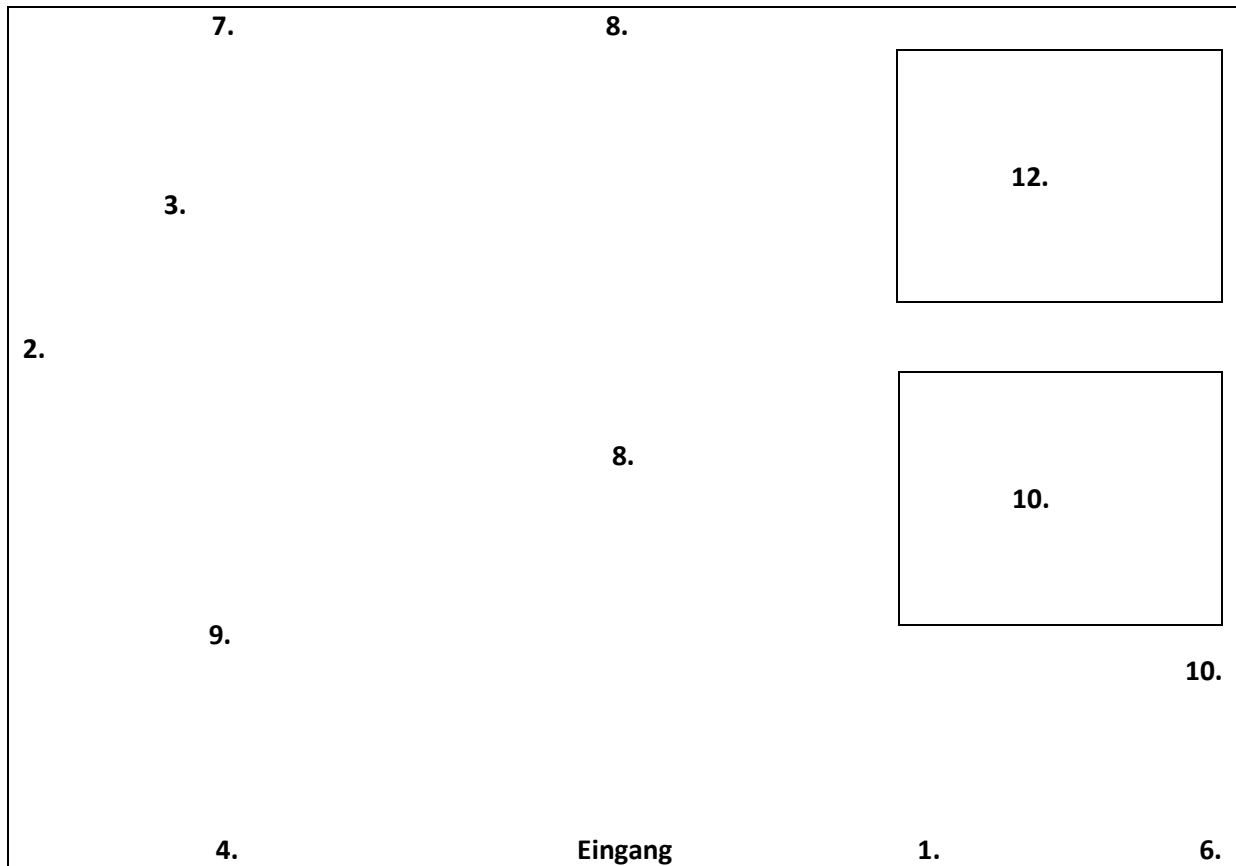
2008 MFA Electronic Integrated Art, Alfred University, USA

From No.4 Pingyuanli to No.4 Tianqiaobeili

Video. 7,54 min. 2007

1980 wird Ma Qiusha als Tochter einer Pekinger Familie geboren. Die Eltern geben dem Kind vor der Geburt zwei Namen – einen Mädchen- und einen Jungennamen. Angefangen von der Enttäuschung ihrer Eltern über das geborene Mädchen, spricht Ma Qiusha in der Videoarbeit *From No.4 Pingyuanli to No.4 Tianqiaobeili* über ihre Schul- und Universitätsausbildung, die unter den hohen Erwartungen und der strengen Beobachtung der Mutter erfolgt. Im Alter von 8 Jahren beginnt sie mit Zeichenunterricht. Nach dem Studium an der *Central Academy of Fine Arts* in Peking schicken ihre Eltern sie für ein Studium an die Alfred University in die USA. Um der Tochter dieses Studium zu ermöglichen, müssen die Eltern sich Geld leihen und große finanzielle Risiken eingehen. Der Titel der Arbeit beinhaltet zwei Ortsangaben. Als Kind wohnte sie mit ihren Eltern in *No.4 Pingyuanli* und zum Zeitpunkt der Entstehung des Videos wohnt sie in *No.4 Tianqiaobeili*. Die schmerzvolle Erzählung der Künstlerin wird durch ein weiteres Element veranschaulicht: Die Kamera ist während ihrer Erzählung auf ihr Gesicht gerichtet, man ahnt im Verlauf des Sprechens, dass etwas nicht stimmt, sie hat Probleme sich zu artikulieren und wird immer langsamer. Am Ende zoomt die Kamera auf ihren Mund und sie befreit sich von einer Rasierklinge.

Lageplan



5. Filmvorführung am Montag, 24. Juni, 20.00 Uhr, Unter den Linden 6 im Kinosaal
Fan Jian: *The Next Life* Dokumentarfilm 2011. China/England/Japan. OmU in Englisch

12. Vortrag am Mittwoch, 10. Juli 2013, 20 Uhr, Unter den Linden 6 im Lichthof
Hito Steyerl zu *The Spam of the Earth: Withdrawal from Representation*